

Militärgeschichte gehört einfach dazu

Verein Historische Uniformen begeht Doppeljubiläum des Gothaer Regiments

VON MATTHIAS WENZEL

Gotha. Auch die damalige Haupt- und Residenzstadt Gotha schmückte sich einst gern mit dem zusätzlichen Beinamen Garnisonsstadt, denn Soldaten und vor allem Offiziere in schmunken Uniformen gehörten jahrhundertlang zum Stadtbild dazu. So war die herzogliche Leibgarde bereits seit 1699 im sogenannten Ordnonanzhaus stationiert. Heute erinnert dort lediglich noch die Straßenbezeichnung Ordnonanzgasse daran.

Das 1807 gegründete „Regiment der Herzöge von Sachsen“ konnte 1845 den Kasernenneubau in der Bürgeraue beziehen. Später entstanden dahinter ein Lazarett, ein Offizierskasino, die Kaserne II (jetzt Landratsamt) und schließlich 1914 die Maschinengewehrkasernen (jetzt Jugendamt). Seit 1867 trug das Gothaer Regiment die Bezeichnung 6. Thüringisches Infanterieregiment Nr. 95.

Dieses Doppeljubiläum nahm der aus dem Verein „Historische Uniformen Gotha“ hervorgegangene Verein „Historische Uniformen des Deutschen Kaiserreiches 1871 – 1918“ zum Anlass für eine Festveranstaltung, zu der am Samstag die Vereinsmitglieder und befreundete „Truppenteile“ nach Gotha eingeladen waren.

Zu letzteren zählten Angehörige des einst in Weimar stationierten Infanterieregiments Nr. 94, des Jägerbataillons Nr. 4 aus dem Großraum Sömmerda, des königlich-bayerischen Infanterieregiments Nr. 17 aus Gernersheim, des Kavallerieverbandes sowie fünf eigens aus Österreich angereiste Gäste. Drei davon repräsentierten den in Wels beimateten Bund ehemaliger 4er Dragoner und zwei erschienen als Vertreter des Landesbeschreibungsbüros für Evidenzhaltung fremder Heere. All dies ergab ein buntes Bild verschiedenster Uniformen. Dazu kamen anfangs noch die der

Herzoglich privilegierten Alt-schützengemeinschaft, denn in deren Schützenhof begann die Festveranstaltung am späten Vormittag. Dort wurden die Gäste von Oberschützenmeister Jürgen Frankenberg begrüßt. Bürgermeister Klaus Schmitz-Gielsdorf (parteilos) ordnete in seinem Grußwort die Regimentsgründung in die regionalen und überregionalen geschichtlichen Ereignisse ein.

Illustrierer Rundgang zu Wirkungsstätten der 95er

Danach wurde am Denkmal für Albert Sterzing, dem Gründer und Vorsitzenden des Deutschen Schützenbundes, ein Blumengebilde niedergelegt. Ein Ehrensalt beendete diesen Programmteil. Es folgte ein vom Autor in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Vereins für Stadtgeschichte „Gotha geleiteter Rundgang zu den oben erwähnten Wirkungsstätten der „95er“. Er führte aber auch zum heuti-

gen Schlossplatz, wo von 1927 bis 1946 das Denkmal für die im 1. Weltkrieg Gefallenen stand. Er endete vor der Gedenktafel für die gefallenen „95er“ an der Schlossaufahrt Lindenauallee, um ein weiteres Gebinde niedergelegt.

Beim feierlichen Abschluss im Cranachsaal des Hotels „Der Lindenhof“ bekamen die Gäste zunächst historische Vergleichsfotos von den Wirkungsstätten des Gothaer Regiments gezeigt. Jens Nguyen referierte danach über die Uniformierungen des Gothaer Regiments zwischen 1807 und 1918.

Der Vereinsvorsitzende Holger König lobte in seiner Ansprache Margret Pfaff und Gernot Kukuk, die die Festveranstaltung akribisch vorbereitet hatten. Zudem bat er die Gäste um einen freiwilligen Obolus für die Jubiläumsschrift, die noch nicht durchfinanziert ist.

Einen ersten Beitrag stifteten Lea-Danielle, (10) aus Gotha und Clemens (11) aus Günstedt bei Sömmerda, der in der Uniform eines Kanoniers dabei war.



Der Stadtrundgang endete an der Gedenktafel für die Gefallenen des Infanterieregiments Nr. 95.

Foto: Matthias Wenzel



Die Treppe vor der Kooperativen Gesamtschule „Herzog Ernst“ in der Reinhardtsbrunner Straße bot die passende Kulisse für ein buntes Gruppenbild.

Foto: Matthias Wenzel

Die beiden hatten unterwegs auf dem Schlosshof von Touristen insgesamt 20 Euro gesammelt. Auch der Boilstädter Ortsteilbürgermeister Jens Welner und der Bürgermeister von Wutha-Farnroda, Torsten Gieß, steuernden 95 und 100 Euro bei. Nach

einem gemeinsamen Essen resümierte Holger König, dass es für alle Beteiligten eine gelungene Veranstaltung gewesen sei. Etwa 40 der 120 Vereinsmitgliedern seien gekommen. Als Waffenträger sei man sich der großen Verantwortung bewusst.

Man leiste einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung. Das habe 2016 auch das Jubiläum der Schlacht vor Verdun ein-drucksvoll gezeigt. Andererseits wolle man auf wissenschaftlicher Grundlage zeigen, wie schlimm Krieg sein kann.